

Die WIZE antwortet

Gibt es eine Liste mit lactosefreien Medikamenten?

Patienten mit einer Lactoseintoleranz befürchten bisweilen gastrointestinale Beschwerden bei der Einnahme lactosehaltiger Medikamente und verlangen deshalb lactosefreie Präparate. Lactose ist ein beliebtes Füll- und Bindemittel in Tabletten und Kapseln. Die enthaltenen Mengen sind aber meist so niedrig, dass sie – von sehr seltenen Ausnahmefällen abgesehen – kein Problem darstellen.

Zurück zur Ausgangsfrage: Leider nein, es gibt keine Liste mit lactosefreien Medikamenten. Lactose ist gemäss Anhang 3 der Arzneimittelzulassungsverordnung kein deklarationspflichtiger Hilfsstoff und Negativdeklarationen wie «ohne Lactose» sind von Swissmedic nicht erlaubt. Daher muss im Prinzip bei jedem Medikament ohne deklarierte Lactose die Herstellerfirma um eine entsprechende Bestätigung ersucht werden. Einzelne Firmen listen auf ihren Internetseiten prob-

lematische Hilfsstoffe ihrer Präparate wie Lactose oder Gluten auf (Links auf Anfrage bei der WIZE erhältlich). Auch die Spitalapotheke des Kantonsspitals Aarau* führt eine Medikamententabelle mit Angaben zum Lactose- und Glutengehalt. Allerdings ist bei der Benutzung firmenunabhängiger Tabellen eine gewisse Vorsicht bezüglich Aktualität angebracht, da die Hersteller die Zusammensetzung ihrer Präparate jederzeit ohne Information ändern können. Im Zweifelsfall muss

deshalb der Hersteller direkt kontaktiert werden.

Anzumerken bleibt, dass die meisten Patienten mit Lactoseintoleranz lactosehaltige Medikamente problemlos vertragen. Bei Personen mit primärem erworbenem Lactasemangel (= häufigste Form der Lactoseintoleranz) bleibt gewöhnlich eine Restaktivität des Enzyms, so dass zwischen 6 und 12 g Lactose (entsprechend 120 bis 240 ml Milch) normalerweise ohne gravierende Symptome toleriert werden. Der Lactosegehalt von Tabletten und Kapseln variiert stark, übersteigt aber selten 0,2 g pro Einzeldosis resp. 2 g pro Tagesdosis. Zum Vergleich: Ein Lebensmittel gilt als lactosefrei, wenn das genussfertige Produkt weniger als 0,1 g Lactose pro 100 g oder 100 ml enthält. Eine Lactoseintoleranz muss daher nicht zwingend als Kontraindikation für die Einnahme lactosehaltiger Arzneimittel betrachtet werden. Treten bei Patienten mit ausgeprägter Lactoseintoleranz trotzdem Unverträglichkeitsreaktionen auf, kann auf lactosefreie Alternativen gewechselt oder zusätzlich ein Lactase-Präparat verabreicht werden.

Haben Sie Fragen?

Bestens dokumentierte Apotheker/-innen erteilen Ihnen in der WIZE (Wissenschaftliche Zentrale) fundierte Auskünfte zu Fragen aus der pharmazeutischen Praxis und Beratung in der Offizin. Zu Problemen betreffend Herstellung, Bezugsquellen, Therapie-Guidelines, Ersatzpräparate, UAW, IA, Phytotherapie, Veterinärmedizin, Analytik etc. können sich dem Verband angeschlossene Apotheken per Telefon, Fax oder Mail in der WIZE Hilfe holen:



Montag-Freitag 8–12 und 13–17

Tel. 031 978 58 50, Fax 031 978 58 59, E-Mail wize@pharmasuisse.org
Homepage www.pharmasuisse.org → Mitgliederbereich → Dienstleistungen → Angebot → WIZE.

Die Dienstleistung ist für dem Verband angeschlossene Apotheken kostenlos, für nicht angeschlossene Apotheken kostenpflichtig.

* <https://www.ksa.ch/spitalpharmazie> → Downloads → Arzneimittel-Übersichtstabellen → Teilbarkeit und Zermörserbarkeit von Medikamenten

Referenzen sind bei der WIZE erhältlich.

Fragen-Antworten/Questions-réponses

? Quels sont les médicaments pouvant déclencher un état confusionnel aigu?

L'état confusionnel aigu (ECA) est une pathologie neuro-psychiatrique aiguë transitoire qui touche fréquemment la population âgée. Il est lié à un dysfonctionnement global et non spécifique du système nerveux central. Il se caractérise par un déclin aigu de l'attention et de la cognition. Il ne doit pas être confondu avec les démences qui désignent des maladies dégénératives chroniques du système nerveux central.

Les facteurs déclenchants sont nombreux, et notamment liés à des pathologies sous-jacentes: encéphalopathies métaboliques, perturbations électrolytiques (hypo ou hypernatrémie, hypo ou hypercalcémie, déshydratation, etc.), hypoglycémie, infections, défaillance d'organe, arrêt brutal de la consommation d'alcool ou de sédatifs, dou-

leur, constipation, rétention urinaire aiguë, métastases cérébrales et autres atteintes neurologiques centrales.

Des médicaments sont impliqués dans 30% des cas d'ECA, notamment ceux ayant des propriétés anticholinergiques: antidépresseurs, antihistaminiques, antispasmodiques (dans l'instabilité vésicale), bipéridène, bronchodilatateurs anticholinergiques, clozapine, flunarizine, métoclopramide et oxoméazine.

D'autres médicaments peuvent aussi être impliqués, comme les benzodiazépines, les corticostéroïdes (à haute dose), les opiacés et la tizanidine.

En cas d'ECA d'origine iatrogène, le médicament incriminé devrait être arrêté mais des précautions doivent être prises avant de stopper la prise de certaines catégories de médicaments. Par ailleurs, un simple sevrage n'est pas toujours possible et

une alternative thérapeutique s'avère alors nécessaire.

Source: CAPP-INFO N° 66, HUG.

pharManuel-Quiz

Vrai ou faux?

→ En cas d'acné, les produits alcoolisés et antiseptiques sont recommandés pour nettoyer la peau grasse et réduire la colonisation par *Propionibacterium acnes*.

Avez-vous bien répondu? Pour le savoir, consultez www.pharmasuisse.org sous «Quiz pharManuel» ou l'édition imprimée du pharManuel 2017.